

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchempfehlungen von Experten

Heute mit Dr. Dieter Kläy, stellvertretender Chefredaktor ASMZ

Bereits die dritte Auflage des Standardwerkes von Albert A. Stahel **«Klassiker der Strategie – eine Bewertung»** liegt vor. Das Werk gibt nicht nur einen grundlegenden Überblick über bekannte und weniger bekannte Strategen wie Sun Tzu, Machiavelli, Clausewitz, Liddel Hart und andere, sondern zeigt auch auf, dass deren Konzepte wichtige Impulse für die Lösung aktueller Probleme geben können.

Albert A. Stahel

Klassiker der Strategie – eine Bewertung

Strategie und Konfliktforschung
3., überarbeitete Auflage 2003,
252 Seiten, Format 16x23 cm, ge-
bunden, CHF 42.–/ EUR 30.– (D),
ISBN 3-7281-2861-9, vdf Hoch-
schulverlag AG an der ETH Zürich

Klassiker der Strategie – eine Bewertung

Nach dem Ende des Kalten Krieges und dem Zusammenbruch der Sowjetunion glaubte man, die Zeit der Konfrontationen sei vorbei. Diese Hoffnung erweist sich heute angesichts der vielen regionalen Konflikte als falsch. Das Ende des Kalten Krieges mag das Ende der grossen Konfrontationen und damit der grossen Kriege bewirkt haben, lokale Auseinandersetzungen respektive die «kleinen Kriege» sowie die klassische Machtpolitik der Grossmächte werden aber dadurch nicht verhindert. Mit den neuen Entwicklungen, nicht zuletzt auch in Zusammenhang mit dem Krieg in Irak, gewinnt die Strategie als die Wissenschaft der Kriegführung wieder an Interesse. Die Strategie der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Bewältigung kleiner Konflikte und Kriege wird künftig zunehmende Bedeutung erlangen.

Klassisches Griechenland als Wiege strategischen Denkens

Erst im klassischen Griechenland erhält der Krieg eine systematische Planung und Ausführung. Zwischen einem gesetzten Ziel, der Niederwerfung des Gegners, und eingesetzten bzw. verfügbaren Mitteln wird eine Übereinstimmung hergestellt. Seit Aeneas bestimmt die rationale Beziehung Ziel – Mittel – Einsatz die Kriegführung und löste damit den Krieg als reines Ritual ab. Fortan lautet das Ziel Eroberung und Sieg über den Gegner. Griechische Philosophen, Historiker, Staatsmänner und Feldherren systematisierten die Methoden der

Strategie. Auf ihrer Grundlage und später auf der Grundlage der römischen Denker entwickelten später Philosophen und Staatsmänner ihre eigenen Denkrichtungen der Strategie, die bis in die Gegenwart nachwirken.

Clausewitz als Meilenstein

Ein Meilenstein in der theoretischen Entwicklung der Kriegführung und Strategie ist das Werk «Vom Kriege» des preussischen Generals Carl von Clausewitz. Im Zentrum seiner Theorie steht der Gegensatz zwischen dem «Absoluten Krieg» und dem «Wirklichen Krieg». Clausewitz' Interesse richtet sich auf den direkten Einsatz der Streitkräfte. Physische Gewalt ist das Mittel, dem Gegner den eigenen Willen aufzuzwingen ist der Zweck. Im absoluten Krieg sind zwei Gegner bestrebt, den Widerstand der Gegenseite zu brechen und die gegnerischen Streitkräfte zu vernichten. Der wirkliche Krieg ist gemäss Clausewitz die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln. Er ist der Politik unterstellt und ein Untersystem der übergeordneten Politik.

Das 20. Jahrhundert

Die beiden Weltkriege und der Kalte Krieg brachten eine Reihe von strategischen Denkern hervor. Erich Ludendorff (1865–1937) übte mit seiner Theorie des «Totalen Krieges» massgebenden Einfluss auf das nationalsozialistische Deutschland und seine Kriegführung im Zweiten Weltkrieg aus. Der Italiener Giulio Douhet (1869–1930) entwickelte eine Theorie des Luftkrieges. Die Diskussion über den Einsatz von Nuklearwaffen und die Abschreckung wird auch als neoclausewitzianische Periode bezeichnet, die bis zum Ende des Kalten Krieges dauerte.

Gegenwart und Zukunft

Das strategische Denken hat heute die Erstarrung des Kalten Krieges mit der

nuklearen Abschreckung endgültig überwunden. Die Gegenwart zeigt nicht nur auf, dass Kriege wieder geführt werden, sondern dass auch die Klassiker der Strategie mit den über zweitausend Jahre alten Prinzipien wieder aktuell sind. Verschiedene dieser früher formulierten Grundsätze dienen als Grundlage für die Formulierung neuer Strategien als Antwort auf die Herausforderungen zukünftiger Konflikte und Kriege. Zu diesen Herausforderungen gehören der internationale Terrorismus islamistischer Prägung und die Proliferation der Massenvernichtungswaffen.

Die beschriebenen Klassiker können sowohl für globale strategische Analysen wie z.B. für die Lageanalyse im Mittleren Osten, aber auch für die Beurteilung kleiner Kriege oder den Terrorismus der Al-Qaida zu Rate gezogen werden. Das vorliegende Werk ist deshalb besonders lesenswert, weil es eine leicht fassliche Übersicht über die wichtigsten strategischen Denker seit den Griechen gibt und ihre Konzepte einander gegenüberstellt. Wer sich ernsthaft mit Fragen der Strategie, der Militärgeschichte und den Militärwissenschaften befassen will, findet im vorliegenden Werk eine gute Grundlage. ■

Neuerscheinung im NZZ Buchverlag

Max Mittler

Der Weg zum Ersten Weltkrieg: Wie neutral war die Schweiz?

Kleinstaat und europäischer Imperialismus, 982 Seiten, Personenregister,
Format 15x22 cm, gebunden, Fr. 88.–/
€ 60.–, ISBN 3-85823-969-0, Mai 2003.

Ein Blick auf die Schweiz vor dem Ersten Weltkrieg führt über die Landesgrenzen hinaus und zeigt den demokratischen Kleinstaat in einem Umfeld, das von expansiven Nationalstaaten beherrscht wurde. Der Autor präsentiert eine europäische Geschichte der Eidgenossenschaft zwischen 1860 und 1918, also diejenige Phase, die gekennzeichnet ist vom Ende eines de facto bestehenden französischen Protektorats und der Dominanz des deutschen Kaiserreichs. Zur Debatte stehen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Mentalitäten. Seit dem Neutralitätsbericht von Bonjour haben sich neue Fragestellungen ergeben, die hier eine in die Gegenwart führende Interpretation erfahren. Wie neutral war die Schweiz? Das Werk analysiert den Umgang mit der staatstragenden Maxime.

Louis Geiger

Milizoffiziere rekrutieren Berufsoffiziere!

Die Kaderrekrutierung ist eine der wichtigsten Aufgaben eines militärischen Chefs. Sie entscheidet darüber, ob ein militärischer Verband erfolgreich ist oder nicht. Die Armee XXI benötigt neben qualifizierten Milizoffizieren auch gute Berufsoffiziere. Es sollte deshalb die Pflicht aller Kommandanten sein, auch gute Berufsmilitärs zu rekrutieren.

Personalpolitik ist Chefsache. So wird es zumindest in den Führungslehrgängen der Armee verkündet. Die Kommandanten der einzelnen Formationen sind dafür verantwortlich, dass die Positionen in ihren Stäben und Einheiten mit guten und qualifizierten Kadern besetzt werden. Regelmässige Qualifikationen, Laufbahngespräche, eine individuelle Kommunikation und eine grosse Portion Überzeugungsarbeit sind hierfür nötig. Nur so können die offenen Stellen durch gute Leute besetzt werden. Dies wird in der Armee XXI nicht anders sein als bisher.

Von der Ausbildungs- zur Einsatzarmee

Nebst der Kaderrekrutierung für den eigenen Verband sollten die Milizoffiziere aber auch aktiv und zielgerichtet nach geeigneten Berufsoffizieren Ausschau halten. Die Berufsoffiziere übernehmen in der neuen Armee sehr wichtige Aufgaben. Einerseits sind sie für die Ausbildung der Rekruten und Kader zuständig. Andererseits stehen sie als «Truppen» der ersten Stunde sofort für Einsätze zur Verfügung. Sie verkörpern deshalb in ihrer Person den vom Generalstabschef geforderten Wechsel von der Ausbildungs- zur Einsatzarmee. Folglich sollen auch sie aus den besten Offizieren ausgewählt werden.

Eine militärische Karriere?

Die Betonung liegt auf dem Wort «ausgewählt». Oftmals müssen geeignete Kandidatinnen oder Kandidaten entsprechend motiviert und animiert werden. Dies gilt für Milizoffiziere ebenso wie für Berufsmilitärs. Ein individueller Ansporn, ein besonders überzeugendes Argument oder ein spezielles Vorbild sind meist nötig, damit das Interesse richtig geweckt werden kann. Infolgedessen ist es wichtig, dass potentielle Kandidaten angesprochen und mit dem Gedanken konfrontiert werden, allenfalls eine militärische Karriere

einzuschlagen. Ein Beruf, der im übrigen äusserst interessant, abwechslungsreich und verantwortungsvoll ist.

Aktive Suche

Wer soll solch einen besonderen Ansporn geben? Selbstverständlich sind alle Berufsoffiziere angehalten, mögliche Kolleginnen und Kollegen zu begeistern und zu motivieren. Dies reicht aber nicht aus. Noch wichtiger ist, dass die Milizoffiziere aller Stufen aus voller Überzeugung und mit Weitsicht geeignete Berufsoffiziere ansprechen. So, wie sie angehalten sind, die eigenen Verbände zu alimentieren, so sollten sie auch aktiv an der Suche und der Auswahl von Berufsmilitärs mitwirken. Die Suche müsste geradezu Auftrag und Pflicht eines jeden Kommandanten werden. Schliesslich bedingen sich Berufs- und Milizoffiziere gegenseitig. Und in der Armee XXI noch viel mehr als heute.

Rekrutierung von Berufs- militärs: eine permanente Aufgabe

Die Kampagne «Zukunft mit Sicherheit» versucht seit rund zwei Jahren mittels flankierender Massnahmen neue Berufs- und Zeitmilitärs zu gewinnen. Die bisher über 3000 Bewerbungen sind Beweis für den Erfolg. Die Suche darf aber nicht von einer Kampagne abhängig sein, sie muss viel mehr von allen militärischen Kadern als permanente Aufgabe angesehen und erfüllt werden. Nur so lassen sich die militärischen Aufträge und Ziele auch in Zukunft bestmöglich erfüllen. Also liebe Milizoffiziere, helfen Sie mit, neben den Kadern für Ihren Verband auch möglichst gute und qualifizierte Berufskader zu rekrutieren.

Oberstleutnant Sven Bradke,
9200 Gossau SG,
Milizoffizier, Chef Medien und
Information der Felddivision 7

Motivation der Rekruten

Die neue Armeeordnung wird eine wesentlich kleinere Schweizer Armee mit sich bringen. Das heisst, dass also ungeeignete und schlecht motivierte Leute nicht in die Armee aufgenommen werden müssen wie bisher.

Die Frage ist nun, ob sie genügend gute Leute finden, um den neuen, reduzierten Bestand zu halten.

Ich habe seit Jahren immer wieder mit jungen Leuten geredet,

welche in die Rekrutenschule und weitere Ausbildungen gingen. Bis vor etwa sieben Jahren hatte ich den Eindruck, dass noch ein grosser Teil der Leute motiviert war. Grob geschätzt dachte ich, etwa die Hälfte der Leute waren motiviert. Heute sehe ich bei den zukünftigen Rekruten durchwegs keine Motivation mehr. Was ich in den vergangenen Jahren regelmässig gehört habe, war, dass so nach etwa zwei Wochen Rekrutenschule ein Gesinnungswandel aufgetreten ist. Ganz genau weiss ich nicht, warum das so ist. Wichtig dünkt mich das Argument, es werde zu viel Leerlauf veranstaltet.

Wenn man dann Genaueres wissen will, dann kommen auch weitere Argumente zum Vorschein. Es geht letzten Endes um Zweifel an der Fähigkeit der Armee, ihren Auftrag der Verteidigung auszuführen. Die Reformprojekte und das technische Wissen, welches Sie in Ihrer Zeitschrift dauernd vorstellen, ist be-

In der nächsten Nummer:
– Luftwaffe im Echteininsatz –
nicht nur in Übungen!
– Schweizer Militärhelikopter
im Kosovo
– Ausbildung Luftkriegführung
in den Kaderschulen
der Armee

eindruckend. Ich bin mir aber nicht im Klaren, ob Sie die Situation an der Basis gesehen haben. Ich glaube auch nicht, dass der vermehrte Einsatz von Psychologie, den man in der Armee feststellen kann, die Probleme lösen wird. Letzten Endes kann man mit einer Sache oder einer Tätigkeit nur richtig umgehen, wenn man daran interessiert ist. Wie gesagt, habe ich bis vor einigen Jahren noch ein Interesse feststellen können, nicht erschrickt aber, dass ich seit einigen Jahren von den jungen Leuten fast durchwegs höre, dass die Armee kaum mehr ernst genommen wird.

Wenn Sie an meinen Beobachtungen Zweifel haben sollten,

Gönnerverein «Freunde der ASMZ»

Die ASMZ dankt den unten stehenden Persönlichkeiten für ihr Interesse an der ASMZ und für die sehr geschätzte Unterstützung.

Am 1. Juli 2003 umfasste der Gönnerverein folgende Persönlichkeiten:

Bärtschi Rudolf, 8707 Uetikon am See
Brunner Dominique, 8700 Küsnacht
Bürli Oskar, 8902 Urdorf
Dahinden Martin, Botschafter, 1201 Genf
Dörig Rolf, 8002 Zürich
Engelberger Edi, 6370 Stans
Fehrlin Hansruedi, KKdt, 8484 Weisslingen
Fenner Beat, Dr. iur., 8126 Zumikon
Föhn Joseph, Dr., 8006 Zürich
Forster Peter, Dr. phil., 8268 Mannenbach-Salenstein
Frick Bruno, 8840 Einsiedeln
Friedrich Rudolf, Dr., 8400 Winterthur
Furgler Kurt, Dr., 9000 St. Gallen
Geissler Beat M., 8044 Zürich
Heckmann Hans, 8952 Zollikon
Hennecke Walter, 8610 Uster
Hofmann Hans, 8810 Horgen
Jeker Robert, 4103 Bottmingen
Liedl August, 8702 Zollikon
Lüber Hans Georg, 1206 Genf
Müller-Bucher Erich, 8400 Winterthur
Oehler Edgar, 9436 Balgach
Ottiker Moritz, Dr., 8954 Geroldswil
Rappa Francesco M., 3400 Burgdorf
Schlatter Gaspard, 9053 Teufen
Schluep Heinz W., Dr., 8810 Horgen
Schneider J. N., dipl. El.-Ing. ETH, 4900 Langenthal
Vontobel Hans-Dieter, Dr., 8002 Zürich
Weigelt Peter, 9402 Mörschwil
Weilenmann Gottfried, 8708 Männedorf
Zloczower Ralph, 3013 Bern

Die ASMZ bedankt sich für Unterstützung, Interesse und Vertrauen.
G.